

## Das Verhältnis der syrischen Timotheusanaphora zur koptischen Cyrillusliturgie

von

Hieronymus Engberding OSB

Die koptische Cyrillusliturgie weist in allen Hss. und Drucken vor der Epiklese folgendes Gebet auf:

Oramus et obsecramus bonitatem tuam, amator hominum: ne confundas nos confusione aeterna neque reiicias nos a servis tuis. Ne repellas nos a facie tua neque dicas nobis: nescio vos. Sed da aquam capitibus nostris et fontem lacrimarum oculis nostris, ut ploremus die ac nocte coram te propter peccata nostra, quia sumus populus tuus et oves pascuae tuae. Dele iniquitates nostras, remitte delicta nostra, quae commisimus, voluntarie et involuntarie, scienter et ignoranter, occulta et manifesta, quae omnino nota sunt et quae obliti sumus, quae novit nomen sanctum tuum. Audi Domine deprecationem populi tui, respice ad suspiria servorum tuorum neve propter peccata mea et maculas cordis mei prives populum tuum adventu Spiritus tui Sancti. Populus enim tuus et ecclesia tua deprecantur te dicentes: miserere nobis Deus Pater Omnipotens<sup>1</sup>.

Der gelehrte Herausgeber der *Anaphorae Syriacae* hat wohl als erster erkannt<sup>2</sup>, daß dieses Gebet im wesentlichen sich auch in der syrischen Tim findet. Er hat darüber hinaus auch versucht, das Abhängigkeitsverhältnis genauer zu bestimmen und aus folgenden Gründen geglaubt, die Ansicht aussprechen zu sollen, die koptische Cyrill habe dieses Gebet der syrischen Tim entlehnt:

1. In der Tim bildet dieses Gebet die organische Fortsetzung der Anamnese im Sinn jener Weiterentwicklung dieses Gliedes der Anaphora, wie wir sie gerade auf westsyrischem Boden so gut beobachten können.

2. Vor allem zeigen die Worte »Sage uns nicht: ich kenne euch nicht« die enge Verbindung mit dem Gedanken der Anamnese.

3. Wer noch Bedenken haben sollte, in der syrischen Tim das Original zu sehen, weil die koptische Fassung in der Überleitung zur Epiklese die Wendung bietet: »ne deprives populum tuum adventu Spiritus tui Sancti«, wird beruhigt mit dem Hinweis: in der Cyrill hat der Entlehner sein entlehntes Gut »an den neuen Platz, den er ihm in der Epiklese anwies« angeglichen und in diesem Sinn die Wendung der syrischen Anaphora »ne prives populum tuum bonitate tua« umgestaltet.

<sup>1</sup> Euchologion (Kairo 1898), Cyrill 24/6; Ren 1,47.

<sup>2</sup> A. Raes, *Une oraison déplacée dans les anaphores syriennes* = *Angelicum* 20 (1943) 261/4 = Festschrift für J. M. Vosté. — Rucker erwähnt in seiner Ausgabe der Tim nichts von dieser Verwandtschaft.

So kann Raes das Ergebnis formulieren: C'est là qu'il faut chercher ses origines. . . La Tim a certainement la version originale.

So bestechend auf den ersten Blick diese Argumente auch wirken mögen, ich glaube nicht, daß die Abhängigkeitsverhältnisse richtig gesehen worden sind.

## A

Zunächst ist zu beachten, daß sich der letzte Teil unseres Gebetes auch in griechischer Sprache findet. Denn in der griechischen Greg lesen wir im Verlauf des anaphorischen Fürbittgebetes:

μη δια τὰς ἐμας ἁμαρτίας καὶ τὴν βεβήλωσιν τῆς καρδίας μου ὑστερήσης τὸν λαόν σου τῆς χάριτος τοῦ ἁγίου σου πνεύματος.

ὁ γὰρ λαός σου καὶ ἡ ἐκκλησία σου ἱκετεύει σε καὶ διὰ σου καὶ σὺν σοὶ τὸν Πατέρα λέγουσα ·

ὁ λαός · ἐλέησον ἡμᾶς ὁ Θεός ὁ σωτὴρ ἡμῶν. γ'

ὁ ἱερεύς · ἐλέησον ἡμᾶς ὁ Θεός ὁ σωτὴρ ἡμῶν.<sup>3</sup> γ'

Über die Verwandtschaft dieser Wendung mit den in Rede stehenden der Cyrill und der Tim ist kein Wort zu verlieren. Wohl aber haben wir einige Folgerungen aus der Tatsache des Vorhandenseins dieser griechischen Fassung zu ziehen.

## 1.

Es gibt eine Vielzahl von Fällen, wo koptische und syrische Gebete engste Verwandtschaft aufweisen und wo diese Verwandtschaft im letzten auf eine gemeinsame griechische Vorlage zurückgeht. Dabei spielt es keine Rolle, ob diese Vorlage uns heute noch bekannt ist oder nicht. Als Beispiel nenne ich hier nur die oratio inclinationis am Schluß der Tim<sup>4</sup>. Wenn wir nun auch bei unserer Wendung auf einen verwandten griechischen Text stoßen, so ist sogleich zu vermuten, daß eine solche griechische Fassung die Grundlage für die Fassung in nicht-griechischer Sprache ist. Dabei ist aber wohl zu beachten, daß diese Grundlage nicht ohne weiteres unser Greg-Text gewesen sein muß.

## 2.

Wenn nun unsere Wendung bereits in der Greg auftaucht, ist damit sogleich ein gewisser Anhaltspunkt für einen *terminus ante quem* gegeben. Denn die Tatsache, daß beide Bearbeitungen der Greg unsere Wendung in gleicher Gestalt bieten, spricht dafür, daß diese Wendung schon der Ur-Greg angehörte. Damit kämen wir nach Hammerschmidt<sup>5</sup> sogar bis in die Zeit um 400.

<sup>3</sup> Ren 1,101.

<sup>4</sup> AnaphSyr 1,46.

<sup>5</sup> vgl. OrChr 42 (1958) 139.

## 3.

Noch ein weiteres ist für uns in diesem Greg-Text von Wichtigkeit. Raes hatte mit Nachdruck darauf hingewiesen, daß die Cyrill liest »ne deprivés populum tuum adventu Spiritus tui Sancti«, während Tim »ne privés populum tuum bonitate tua« bietet; und er hatte diesen Befund in der Richtung deuten zu müssen geglaubt, daß hier die Cyrill das entlehnte Textgut an »den neuen Platz in der Epiklese« angepaßt habe.

Nun finden wir in der Wendung, welche die Greg uns bietet, ebenfalls den Hl. Geist ausdrücklich erwähnt; und zwar im Verlauf des anaphorischen Fürbittgebetes, an einer Stelle, welche so weit von der Epiklese entfernt ist, daß ein Einfluß von dieser überhaupt nicht mehr in Frage kommen kann. Diese Tatsache ruft sofort ein Bedenken gegen die Tragfähigkeit des von Raes angeführten Argumentes wach.

## 4.

Dieses Bedenken wächst, wenn wir des weiteren feststellen müssen, daß unsere Wendung in ähnlicher Weise wie in der Greg auch sonst benutzt worden ist. Zunächst nenne ich hier das Bruchstück eines anaphorischen Fürbittgebetes in sa'idischer Mundart, welches K. Zentgraf jüngst veröffentlicht hat. Da heißt es: »ferner bitte ich dich, o Gott, wegen meiner Sünden: beraube dein Volk nicht der Gnade Deines Hl. Geistes wegen meiner Vergehungen und wegen meines befleckten Herzens. Denn dein Volk und dein Erbe bittet dich, Vater: Erbarme dich unser, o Herr...«<sup>6</sup>.

Wiederum befinden wir uns im anaphorischen Fürbittgebet und doch treffen wir wiederum den Hl. Geist!

Daneben stelle ich folgende Stelle aus dem anaphorischen Fürbittgebet der byzantinischen Bas: *καὶ μὴ διὰ τὰς ἐμὰς ἀμαρτίας καλύψῃς τὴν χάριν τοῦ ἁγίου σου πνεύματος ἀπὸ τῶν προκειμένων δώρων*<sup>7</sup>. Wiederum ist die Verwandtschaft der Wendungen offenkundig; wiederum befinden wir uns im anaphorischen Fürbittgebet und doch stoßen wir wiederum auf den Hl. Geist!

Dagegen stoßen wir auf eine mit der Tim verwandte Fassung, wenn wir im anaphorischen Fürbittgebet der arabischen Diatheke lesen: *ne privés populum tuum gratia tua propter peccata mea, quoniam populus tuus et grex tuus te Domine deprecantur dicentes ...*<sup>8</sup>.

## B

Die bisher aufgestiegenen Bedenken reichen aber noch nicht zu einer positiven Aussage. Deswegen müssen wir weiteres Material ausfindig machen, welches unsere Frage zu klären vermag. Da bietet sich uns zunächst die Untersuchung des übrigen Teiles unseres Gebetes an. Eine Gegenüberstellung der Texte ergibt folgendes Bild:

<sup>6</sup> OrChr 41 (1957) 69.<sup>7</sup> Brightm 336.<sup>8</sup> OrChr 1 (1901) 24.

## Cyrill

1. oramus et obsecramus bonitatem tuam, amator hominum
2. ne confundas nos confusione aeterna
3. neque reicias nos a servis tuis
4. neque repellas nos a facie tua
5. neque dicas nobis: nescio vos,
6. sed da aquam capitibus nostris et fontem lacrimarum oculis nostris, ut ploremus die ac nocte coram te peccata nostra,
7. quia sumus populus tuus et oves pascuae tuae,
8. dele iniquitates nostras et remitte delicta nostra, quae commisimus, voluntaria aut involuntaria scienter aut ignoranter occulta et manifesta quae pridem agnovimus aut quae oblitum sumus et quae novit nomen sanctum tuum.
9. audi Domine deprecationem populi tui respice ad suspiria servorum tuorum.

## Tim

- obsecramus te Domine et petimus
- ne confundas nos confusione aeterna  
neque reicias nos a servis tuis  
ne repellas nos a facie tua  
ne dicas nobis: nescio vos,  
sed da aquam capitibus nostris et fontes lacrimarum oculis nostris, ut ploremus die ac nocte coram te super iniquitates nostras  
quoniam sumus populus tuus et oves pascuae tuae
8. remove peccata nostra  
dimitte nobis scelera nostra

om totum

audi preces populi tui  
om

dann das schon behandelte Schlußstück.

## Beurteilung:

1. Die Sätze 2 bis 7 stimmen so völlig überein, daß sie keinerlei Möglichkeit zur Bestimmung des Abhängigkeitsverhältnisses bieten.

2. Satz 1 weist in der Cyrill kennzeichnende ägyptische Wendungen auf, welche in der Tim fehlen. Aus dieser Tatsache läßt sich indessen kein sicherer Schluß ziehen. Denn Tim kann ebenso gut eine ägyptische Gewohnheit geändert haben, wie Cyrill eine Wendung mit ägyptischem Gewand bekleidet haben kann. — Auch die Tatsache, daß Tim innerhalb der Anamnese mit einer so voll ausgebauten Bitte neu anhebt, braucht nicht notwendig auf den Einfluß einer entsprechenden Vorlage zurückgeführt zu werden.

3. Anders verhält es sich mit dem achten Satz. Dieser steht in einer weit verzweigten Verwandtschaft, wie die Übersicht auf S. 60/61 zeigt.

## Beurteilung:

1. Sicher ist, daß Cyrill diese Wendungen nicht aus dem Gebet der Tim entnehmen konnte, da sie dort nicht vorhanden waren.

2. Umgekehrt ist sehr gut begreiflich, daß Tim bei der Übernahme dieses Gebetes aus der Cyrill diese Aufzählung ausließ, da sie ja am Schluß des anaphorischen Fürbittgebetes noch einmal zum Ausdruck kamen.

3. Alle anderen Erklärungen zur Aufhellung dieser Textverhältnisse sind viel komplizierter und fügen sich schlecht in das Gesamtbild ein. So glaube ich in diesem Text eine Stütze für die Abhängigkeit der Tim von Cyrill für den Bereich unseres Gebetes erblicken zu sollen.

## C

Weitere Aufhellung in unserer Frage dürfen wir erhoffen, wenn wir jetzt einige charakteristische Fälle prüfen, wo Cyrill und Tim im Rahmen der übrigen Teile der Anaphora offenkundige Berührungen zeigen.

1. Als erstes Beispiel führe ich den Text aus dem anaphorischen Fürbittgebet der Tim AnaphSyr 1,36, Z. 11-14 an. Ich stelle ihn dem entsprechenden Text aus der Cyrill gegenüber und füge (aus der griechischen Jak) die dort vorhandene griechische Vorlage bei:

Jak <sup>9</sup>	Cyrill	Tim
οὐχ ὅτι ἡμεῖς ἐσμεν ἀξιοί μνημονεύειν τῆς ἐκείνων μακαριότητος, ἀλλ' ἵνα αὐτοὶ παρεστῶτες τῷ φοβερῷ καὶ φρικτῷ σου βήματι ἀντιμνημονεύωσι τῆς ἡμῶν ἐλεεινότητος.	Non quia nos Domine digni sumus qui suppli- cemus pro beatitudine illorum, sed ut illi qui stant ante tribunal Uni- geniti Filii tui, e contra supplicent pro nostra pau- pertate et vilitate. Esto condonator iniqui- tatum nostrarum propter supplicationes eorum sanctas et propter nomen tuum benedictum quod invocatum est super nos.	Non quia nos Domine digni sumus qui offera- mus tibi pro beatitudine illorum, sed ut illi qui stant ante tribunal Uni- geniti tui, supplicent pro nostra pau- pertate et vilitate. esto condonator iniqui- tatum nostrarum propter supplicationes eorum sanctas, propter nomen tuum sanctum quod in- vocatum est super nos.

## Beurteilung:

a) Es ist überraschend, wie genau Tim mit Cyrill übereinstimmt.

b) Um so mehr fällt auf, daß Cyrill genau das Wortspiel des Griechen μνημονεύειν — ἀντιμνημονεύωσι beibehalten hat — ἐπιπροσεχῆσαι — προσεχῆσαι —, während Tim statt des ersten μνημονεύειν ein *offeramus* bietet. Cyrill hätte ohne Kenntnis des griechischen Textes, einzig auf Grund der Fassung der Tim, schwerlich dieses Wortspiel finden können. In dieser Tatsache scheint mir ein untrüglicher Anhaltspunkt für die Annahme zu liegen, daß die Linie der Entwicklung also gelaufen ist: Griechische Vorlage → Cyrill → Tim.

2. Die gleichen Textverhältnisse offenbart die Stelle AnaphSyr 1,38, Z. 19f. Die für Cyrill zu postulierende griechische Vorlage ist uns nur in der Verwertung erhalten, welche diese Stelle im achten Gebet des Ritus der Kniebeuge am Pfingstsonntagabend gefunden hat. (Fortsetzung S. 62)

<sup>9</sup> PO 26,218.

gr Jak <sup>10</sup> (Volk)	syr Jak <sup>11</sup> (Priester)	syr Jak <sup>12</sup> (Volk)	Greg <sup>13</sup> (Volk)
άνες, άφες, συγχώρησον ό θεός	άνες, άφες συγχώρησον ό θεός,	άνες, άφες συγχώρησον	άνες, άφες συγχώρησον ό θεός
τά παραπτώματα ήμῶν	τά παραπτώματα ήμῶν	τά παραπτώματα ήμῶν und derer, die vor dir gesündigt haben.	τά παραπτώματα ήμῶν
τά έκούσια και τά άκούσια,	τά έκούσια και τά άκούσια	τά έκούσια και τά άκούσια	τά έκούσια και τά άκούσια
τά έν γνώσει, τά έν άγνοία	τά έν γνώσει τά έν άγνοία	τά έν γνώσει τά έν άγνοία	τά έν γνώσει, τά έν άγνοία
om	τά έν λόγῳ και τά έν πράξει τά έν διανοία	om	om
om	τά κρυπτά, τά φανερά,	om	om
om	τά πρόδηλα τά λανθάνοντα	om	om
om	ά είδε τό άγιόν σου όνομα.	om	om

<sup>10</sup> PO 26,222.

<sup>11</sup> A. Rücker, *Jakobosanaphora* 44.

<sup>12</sup> Rücker, a. a. O. 73.

<sup>13</sup> Hammerschmidt, *Gregoriosanaphora* 60.

Kniebeug. <sup>14</sup>	Cyrill	Tim (Anamnese)	Tim (Fürbittgebet) (Priester)
ἄνες, ἄφες, συγχώρησον	ἄνες τὰς ἀνομίας ἡμῶν. ἄφες	ἄνες τὰς ἀνομίας ἡμῶν. ἄφες	ἄνες, ἄφες συγχώρησον ὁ θεός,
τὰ παραπτώματα ἡμῶν	τὰ παραπτώματα ἡμῶν	τὰ παραπτώματα ἡμῶν.	τὰ παραπτώματα ἡμῶν καὶ ἐκεῖνον
τὰ ἐκούσια καὶ τὰ ἀκούσια	τὰ ἐκούσια καὶ τὰ ἀκούσια	om	τὰ ἐκούσια καὶ τὰ ἀκούσια
τὰ ἐν γνώσει καὶ ἐν ἀγνοίᾳ	τὰ ἐν γνώσει ἢ ἐν ἀγνοίᾳ	om	τὰ ἐν γνώσει καὶ ἐν ἀγνοίᾳ
s. unten	om	om	τὰ ἐν λόγῳ, ἐν πράξει, ἐν διανοίᾳ
om	τὰ κρυπτὰ καὶ τὰ φανερὰ	om	τὰ κρυπτὰ, τὰ φανερά,
τὰ πρόδηλα τὰ λαμβάνοντα	τὰ πρόδηλα καὶ τὰ λαμβάνοντα	om	τὰ πρόδηλα τὰ λαμβάνοντα,
om	καὶ ἃ εἶδε τὸ ἅγιόν σου ὄνομα	om	ἃ εἶδε τὸ ἅγιόν σου ὄνομα.
τὰ ἐν πράξει, τὰ ἐν διανοίᾳ, τὰ ἐν λόγῳ			
τὰ ἐν πάσαις ἡμῶν ταῖς ἀναστροφαῖς καὶ τοῖς κινήμασι.			

<sup>14</sup> = Ritus der Kniebeuge am Abend des Pfingstsonntags = Euchologion (Rom 1873) 389.

Kniebeugung <sup>15</sup>	Cyrrill	Tim
διότι οὐδεὶς καθαρὸς ἀπὸ ῥύπου ἐνώπιόν σου, οὐδ' ἄν μία ἡμέρα ἢ ζωὴ αὐτοῦ ἔστιν.	quoniam non est quis- quam mundus a peccato, etiamsi unius diei esset vita eius super terram.	non est enim homo, qui vivat et non peccet, etiamsi unius horae esset vita eius super terram.

In den zwei Lesarten, durch welche Tim sich von Cyrill unterscheidet (qui vivat et non peccet; horae) geht Cyrill klar mit dem Griechen. Diese Tatsache findet die ansprechendste Erklärung durch die Annahme, daß der Grieche die Grundlage gab, Cyrill darauf weiter baute und Tim von der Cyrill entlehnte, aber dabei leichte Änderungen vornahm.

3. Endlich scheint mir auch die Wendung *Memento Domine ceterorum orthodoxorum* (Anaph Syr 1,26, Z. 8) nur in Cyrill (Brightm 172) organisch im Zusammenhang zu stehen, da nur hier die Aufzählung der einzelnen Stände der Kirche voraufgeht, während in Tim die Bitte für die Kirche im allgemeinen voraufgeht.

Andere Stellen, welche nicht so deutlich das Abhängigkeitsverhältnis der Tim von der Cyrill offenbaren, übergehen wir hier. Uns genügt hier die Feststellung, daß sie alle sich in die von uns erkannte Entwicklungslinie zwanglos einordnen lassen und daß wir keine einzige Stelle gefunden haben, welche klar und eindeutig in die entgegengesetzte Richtung weist.

Endlich sei noch erwähnt, daß diese Entwicklungslinie ganz jener Richtung entspricht, in welcher Rücker, der Herausgeber der Tim, die Herkunft der ägyptischen Züge in dieser Anaphora gesehen hat.

## D

Somit runden sich alle Beobachtungen zu einem einheitlichen Bild zusammen: die Tim hat bei der Cyrill Anleihen gemacht, darunter auch das Bittgebet am Schluß der Anamnese. Nun läßt sich nicht leugnen, daß der Gedanke des *Nescio vos* gerade im Bereich der Anamnese der westsyrischen Anaphoren sehr beliebt ist<sup>16</sup>. Und niemand vermag zu verkennen, wie organisch sich dieser Gedanke in den Zusammenhang einfügt: der Gedanke an die Wiederkunft Christi zum letzten Gericht löst wie von selbst die Bitte aus: *ne dicas nobis: nescio vos!* Ja, hier scheint der Ort zu sein, wo diese Wendung ihren »Sitz im Leben« hat. Es fragt sich also zum Schluß noch, ob nicht dadurch unsere ganze Darlegung *ad absurdum* geführt wird!

Bei der Untersuchung über die Art, wie die westsyrischen Anaphoren diesen Gedanken verwerten, hebt sich überraschend eine Gruppe von Texten heraus, welche außer dem *Nescio vos* noch andere Berührungen mit der Tim aufweisen. Wir wollen dieser Gruppe zuerst unsere Aufmerksamkeit schenken.

<sup>15</sup> Euchologion (Rom 1873) 388.

<sup>16</sup> In dieser Hinsicht sind mir neun Anaphoren des westsyrischen Bereiches bekannt geworden: Tim, Sev, Sar I, Chrys, Greg, JohBosr, JohEv, JohScr und Bas; dazu äth. Jak.

I, 1 *Tim und Sar I*

Tim  
obsecramus te Domine et deprecamur

om totum

ne confundas nos confusione aeterna,  
ne repudies nos a servis tuis,  
ne repellas nos a facie tua,  
ne dicas nobis: nescio vos

Sar I<sup>17</sup>

et ideo deprecamur te Domine, ut in illa ultima die adventus tui quando futurus es iudicare vivos et mortuos, quando sedebis super thronum excelsum et sublimem, quando angeli et archangeli stabunt coram te, iudex iuste et recte, quando abscondita revelabuntur et opera probabuntur omnesque homines in timore et tremore stabunt; in illa hora sententiarum (ferendarum), Domine misericordiis plene, ne avertas faciem tuam a nobis, ne intres in iudicium nobiscum, ne ad examen accuratum producas delicta nostra, ne confundas nos confusione aeterna, ne repudies nos a servis tuis, ne repellas nos a facie tua, ne proicias nos ab ostio thalami tui, ne dicas nobis: nescio vos...

## Beurteilung:

1. Die Übereinstimmung in den letzten Sätzen ist offenkundig.
2. Der ganze Zusammenhang legt den Schluß nahe: Sar I hat diese Sätze aus Tim übernommen und noch um das Glied *ne proicias nos ab ostio thalami tui* erweitert.

Dieselbe Abhängigkeit der Sar I von Tim offenbart auch die Prüfung der *oratio veli*:

Tim  
largire nobis Spiritum tuum Sanctum,  
Spiritum sapientiae et intellectus,  
Spiritum consilii et fortitudinis,

Spiritum scientiae et pietatis,  
Spiritu timoris tui reple nos et libera  
nos ab omni dolo et

fac nos digne qui stemus coram te ad ministrandum et offerendum tibi sacrificium hoc rationabile et incruentum

ad gloriam quidem tuam Deus Pater,  
et ad gloriam Unigeniti Filii tui  
et ad gloriam Spiritus tui omnisancto  
...

Sar I

largire nobis Spiritum tuum Sanctum,  
Spiritum sapientiae et intellectus,  
Spiritum scientiae et fortitudinis,  
Spiritum castitatis et sanctitatis,

Spiritum timoris et bonae voluntatis,

ut purificatione aspersionis hyssopi tui purgati

digni efficiamur qui corde puro stemus coram te et ministremus tibi atque offeramus tibi sacrificium hoc terribile et incruentum

ad propitiationem debitorum nostrorum  
et ad remissionem peccatorum nostrorum  
et in memoriam defunctorum nostrorum  
et ad gloriam tuam Deus Pater

et Unigeniti Filii tui  
et Spiritus tui sancti et boni ...

<sup>17</sup> AnaphSyr 2,20.

Beurteilung: Folgende Gründe sprechen dafür, daß Sar den Text der Tim vor sich gehabt, aber sekundär geändert hat:

1. die dreigliedrige Wendung »ad propitiationem debitorum nostrorum et ad remissionem peccatorum nostrorum et in memoriam defunctorum nostrorum«. An und für sich würde man eine solche Wendung erst nach der Wendung »ad gloriam etc« erwarten. Letztere Wendung aber konnte als Schlußdoxologie nur am Ende stehen. So kam es zu dieser sekundären Stellung. Wenn nun dazu diese ganze dreigliedrige Wendung in der Tim fehlt, dürfte kaum ein Zweifel daran aufkommen, daß der Redaktor von Sar hier seine Vorlage erweitert hat.

2. Eine gleiche Erweiterung scheint auch bei der in Tim fehlenden Wendung »ut purificatione aspersionis hyssopi tui purgati« vorzuliegen.

3. Die Erhöhung der ursprünglich 7gliederigen Aussage über den Hl. Geist auf 4 Paare, die Einfügung des Paares *Spiritus castitatis et sanctitatis* wie auch die Ersetzung von *pietatis* durch *bonae voluntatis* scheinen ebenfalls auf sekundäre Änderung der Tim-Vorlage durch den Redaktor der Sar I zurückgeführt werden zu müssen.

4. Den gleichen Befund treffen wir bei der Ersetzung des »rationabile« durch »terribile« bei »sacrificium«.

Im anaphorischen Fürbittgebet weist die Verwendung des Ausdrucks »usque ad halitum nostrum extremum<sup>18</sup> sowohl auf Cyrill wie Tim. — Das gleiche gilt von der Wendung »et eorum qui praeceperunt nobis, ut meminissimus eorum in orationibus apud te Deus«. <sup>19</sup>

Wir gewinnen damit die überraschende Erkenntnis, daß Tim nicht die Entleihende, sondern die Gebende ist.

### I, 2 Sar I und Chrys

Bei der Beurteilung des Textes in Chrys können wir uns auf die Heranziehung des Textes der Sar I beschränken, weil er mit dem der Chrys am engsten verwandt ist.

Sar I	Chrys <sup>20</sup>
1. in illa hora sententiarum ferendarum, Domine, plene misericordis,	s. unten
2. ne avertas faciem tuam a nobis,	om
3. ne intres in iudicium nobiscum,	ne intres in iudicium cum servis tuis,
4. ne confundas nos confusione aeterna,	om
5. ne repudies nos a servis tuis,	vgl. Nr. 6
6. ne proicias nos a conspectu tuo,	ne proicias nos a conspectu tuo pudefactos,
7. ne repellas nos ab ostio thalami tui,	s. unten

<sup>18</sup> AnaphSyr 2,26.

<sup>19</sup> Brightm 172 bzw. AnaphSyr 1,33.

<sup>20</sup> AnaphSyr 1,168.

Sar I	Chrys
8. ne dicas nobis: nescio vos, quia non negavimus nomen tuum sanctum,	ne neges nos neque dicas: nescio vos,
s. oben Nr. 1	in illa die magna et terribili sententiarum ferendarum,
s. oben Nr. 7	ne proiciamur extra ostium thalami tui.

## Beurteilung:

1. während Cyrill und Tim bieten »ne proicias nos a facie tua«, haben Chrys und Sar I »ne proicias nos a conspectu tuo«.

2. Zu »ne dicas nobis: nescio vos« fügt Chrys hinzu »ne neges nos«. Sie läßt aber dann das »nobis« aus.

3. Das »pudefactos« könnte eine Umdeutung des »ne confundas nos confusione aeterna« der Cyrill = Tim = Sar I sein.

4. Nur mit Sar I sind außerdem verwandt die Wendungen: in illa die magna et terribili sententiarum ferendarum; ne intres in iudicium cum servis tuis; ne proiciamur extra ostium thalami tui.

5. Nehmen wir hinzu die vielen Stellen, bei denen wir in OrChr 39 (1955) 33–47 eine Abhängigkeit der Chrys von Sar I feststellen konnten, so ergibt sich uns ein ganz einheitliches Bild: Chrys ist auch in dieser Anamnese-Stelle durch Sar I beeinflusst worden. Somit gehört auch Chrys in dieser Stelle zu dem entfernten Einflußbereich der Tim.

## I, 3 Sar I und JohScr

In ähnlicher Weise scheint das Verhältnis der einschlägigen Stelle in der JohScr zu der Sar I gedeutet werden zu müssen.

Sar I	JohScr <sup>21</sup>
in illa hora (sententiarum nur L <sub>1</sub> ) Domine misericordis plene ne avertas faciem tuam a nobis ne intres in iudicium nobiscum ne ad examen accuratum producas delicta nostra ne confundas nos confusione aeterna  ne repudies nos a servis tuis  ne proicias nos a conspectu tuo ne repellas nos ab ostio thalami tui ne dicas nobis quia nescio vos	in hac hora terribili Domine misericordiis plene ne avertas faciem tuam a nobis ne intres in iudicium nobiscum ne ad examen adducas nos (auch bei Sar I haben viele nos) ne confusionem inconsolabilem incutias nobis. ne reicias nos ex numero servorum tuorum  ne repellas nos ab ostio thalami tui ne dicas nobis quia nescio vos.

## Beurteilung:

1. Die Verwandtschaft der Texte ist offenkundig.

2. Die Unterschiede bieten zu wenig Handhaben für eine genauere Bestimmung des Abhängigkeitsverhältnisses.

<sup>21</sup> Ren 2,476.

3. Die Benennung der Anaphora nach Johannes Scriba, d. i. Johannes dem Patriarchen (†1219/20) weist ganz eindeutig in eine Zeit der Entstehung, welche weit hinter der Zeit der Entstehung der Sar I liegt. Daher ist schon durch diese Tatsache das Abhängigkeitsverhältnis geklärt.

Wir haben also auch in JohScr eine Nachwirkung der Tim!

#### I, 4 Tim und syrische Greg

In letzterer fällt der Satz auf »fontes lacrimarum paenitentiae de capitibus nostris excita«<sup>22</sup>. Wenn auch die Möglichkeit einer selbständigen Verarbeitung der Jeremiasstelle nicht ausgeschlossen ist, so liegt doch der Gedanke einer Beeinflussung durch Tim näher, weil auch andere verwandte Wendungen anklingen. Indessen hat es keinen Zweck, sich hier genauer festzulegen.

Somit ergibt sich aus der Untersuchung der Texte der ersten Gruppe, daß bei dreien ein aktiver unmittelbarer oder mittelbarer Einfluß der Tim als gesichert anzunehmen ist, beim vierten besteht die Möglichkeit dazu, wie umgekehrt die höchste Unwahrscheinlichkeit eines Einflusses der syrischen Greg auf Tim.

#### II, 1 Sev und Bas

Aus der zweiten Gruppe fassen wir zunächst die Wendungen der Sev und der syrischen Bas ins Auge fassen. Die Gegenüberstellung ergibt folgendes Bild:

Sev<sup>23</sup>  
ne fiamus haeredes tenebrarum,  
quae lucis expertae sunt; ne Domine.  
mi facias nos alienos a societate tua.  
ne neges nos et dicas nobis quia nescio  
vos

Bas<sup>24</sup>  
ne sinas nos fieri haeredes tenebrarum,  
quae lucis expertes sunt; ne Domine mi  
alienemur a peculio tuo. ne neges nos  
et dicas nobis quia nescio vos

neve introducas super nos sententiam:  
recedite a me, maledicti. possidete  
ignem aeternum.

#### Beurteilung:

1. Die Verwandtschaft von Sev und Bas ist unverkennbar. Ihre genauere Bestimmung steht hier nicht zur Erörterung. Für unseren Gesichtspunkt ist nur wichtig, daß nur die Wendung: *ne dicas nobis quia nescio vos* mit dem Text der Tim übereinstimmt.

2. Diese Wendung ist aber um das Glied »ne neges nos« erweitert. Diese Tatsache scheint dafür zu sprechen, daß Tim ihre Wendung nicht aus dem Kreis der Sev-Bas entnommen hat.

<sup>22</sup> AnaphSyr 1,118.

<sup>23</sup> AnaphSyr 1,68.

<sup>24</sup> Ren 2,548.

II, 2 *JohEv*<sup>25</sup>

Der Text lautet: *ne Domine audiamus a te vocem illam acerbam et mortiferam: ne dicas nobis Domine: recedite a me maledicti, abite in ignem, quia ego non novi vos. Ne, Domine, simus alieni a familiaritate tua: ne avertas, Domine faciem tuam a nobis: ne aspicias, Domine, nos indignanter in ira: ne, Domine, ascendant peccata et crimina nostra in cor tuum sanctum: ne, Domine, intres in iudicium nobiscum: neque agas erga nos, tamquam erga eos quorum spes praecisa est: neque ultionem facias de nobis quasi inimicis. Non tamquam alienos repellas nos: ne proicias nos, Domine, a facie tua, qui nomen tuum sanctum cognovimus et divinitatem tuam confessi sumus.*

Einige Wendungen klingen an solche der Sar I an. Mit Tim stimmt nur überein »ne proicias nos a facie tua«. Das »nescio vos« ist mit den Wendungen »recedite a me maledicti, abite in ignem« verbunden. Ein Einfluß dieser Stelle der JohEv auf Tim erscheint angesichts dieser Tatsachen wenig wahrscheinlich.

II, 3 *JohBosr*<sup>26</sup>

Hier lautet der Text: *videamusque venientes ab Oriente et Occidente et apud te cum Abraham et sanctis recumbentes, nos vero a Spiritu Sancto separati eiiciamur foras audiamusque illam vocem acerbam dicentem: amen dico vobis: nescio vos . . . . .* Auch hier ist der Kontext ganz anders als in Tim.

*Zusammenfassung von D*

1. Bei den Texten der ersten Gruppe, welche nicht weniger als 5 von 9 Fällen umfaßt, spricht alles dafür, daß Tim nicht die Empfangende ist.
2. Von den noch übrig bleibenden 4 Anaphoren bieten JohBosr und JohEv eine ganz umgebaute Wendung. Ein deutliches Anzeichen für einen Einfluß dieser beiden Texte auf den der Tim ist nicht zu erkennen.
3. Die Fassung dieser Stelle in Sev und in der syrischen Bas scheint ebenfalls dafür zu sprechen, daß Tim nicht von ihr beeinflußt worden ist.
4. Bei dieser Lage der Texte kann man unmöglich sagen, daß das Auftreten des *Nescio vos*-Gedankens in der Anamnese der Tim nur durch die Gewohnheit westsyrischer Anaphoren erklärt werden könne. Damit aber entfällt von dieser Seite her die Möglichkeit zu einem durchschlagenden Einspruch gegen die von uns auf Grund einer anderen Methode gewonnenen Ergebnisse.

---

<sup>25</sup> Ren 2,165.

<sup>26</sup> Ren 2,425.